

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 104 (1978)  
**Heft:** 48  
  
**Artikel:** Es steht ein Apparat in meinem Zimmer  
**Autor:** Altendorf, Wolfgang  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-617079>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Sauber Wasser – sauber Wort



weil ... ja und dann? von oder durch? Von Ungeziefern, WC und clam

Merkwürdige Erscheinungen machen sich in unserem Deutsch nachgerade breit! Vor Jahrzehnten noch pflegten sogar seriöse, berühmte Schriftsteller zu schreiben «Ich habe nicht gekonnt kommen, weil ich war krank», wenn sie diskret durchblicken lassen wollten, dass das ein Jude gewesen sei, der sich da so anders ausdrückte, als man gemeinhin Deutsch sprach. Heute ist das anders geworden. Wer heute vor dem Mikrophon von Radio oder Fernsehen ausgefragt («interviewt») wird, der antwortet: «Nein, ich konnte nicht dorthin reisen, weil ... ich war krank.»

Man scheint also selten mehr zu sagen: «... weil ich krank war.» Man sagt offenbar heute lieber: «... weil ich war krank.» Woher kommt diese bemerkenswerte, seltsame Umstellung der Wörter? («... because I was ill») Ja, wer das wüsste!

Jedenfalls ein guter Rat: Hören Sie in der nächsten Zukunft gut zu! Passen Sie ein wenig auf! Sie werden nicht lang warten müssen, bis sie solches hören. Ja, ich bin überzeugt, dass diese Umstellung der Sätze nach dem Wörtchen «weil» auch schon in unsere deutschschweizerischen Mundarten eindringt – wie das verflixte, schwachsinnige «in etwa», das

schon tüchtig in unseren Mundarten grassiert.

\*

Ein Leser fühlt sich unsicher, ob es richtiger sei, zu sagen: «Die Firma war vertreten durch ...» oder «Die Firma war vertreten von ...»? Nur keine Aufregung! Man kann beides sagen und beides wird dort, wo man Hochdeutsch spricht, für richtig gehalten (im ausgezeichneten Wörterbuch von Professor Gerhard Wahrig heisst es «vertreten von» sei richtig; im «Duden» dagegen lautet die richtige Form «vertreten durch»).

\*

Ein anderer Leser schickt mir ein Zirkular, das sich an die Eltern von Schülerinnen und Schülern richtet. Die Eltern werden aufgefordert, selbst Nachschau zu halten, ob ihre Sprösslinge Läuse auf dem Kopf herumtragen. «Ungeziefer» hält dieser Leser für ein Wort, welches schon in sich selbst eine Mehrzahlform ist. Es müsse daher doch heissen: «Die Ungeziefer sind zu entfernen», schreibt er mir. Er irrt sich. Obgleich das Wort tatsächlich eine Vielzahl von Schmarotzern (insbesondere Insekten) umfasst, ist es doch ein Einzahlwort: das Ungeziefer, des Ungeziefers. Es muss also unbedingt heissen «Das Ungeziefer ist zu entfernen», oder «Ungeziefer ist zu bekämpfen, zu vernichten».

\*

Ein Mann der Wissenschaft bricht eigens auf, um eine Theorie an Ort und Stelle auf ihre mögliche Wahrheit zu überprüfen. Eine Zeitung hat für dieses wissenschaftliche Unterfangen, das prächtige, neue Wort «erwahrheiten» erdacht. Die Theorie, las man, müsse «erwahrheitet» werden. Gefällt Ihnen das auch so ... «gut»?

\*

Wieder ein Leser hat auf einer

## Es steht ein Apparat in meinem Zimmer

Es steht ein Apparat in meinem Zimmer, drück ich den Knopf, erscheint als buntes Schattenreich die Welt mit Lärm und vielerlei Geflimmer. Da schalt' ich ihn doch lieber wieder ab sogleich.

Nur hin und wieder lass ich mich verführen bei einem Krimi etwa. Welch ein Lustgewinn! Wo's soviel Böses gibt, da muss ich spüren wie sittsam brav ich doch als Bürger bin.

Wolfgang Altendorf

Matte (Wiese) ein mit Brettern umgebenes Sand-Quadrat entdeckt, worin auf einer nicht eben hohen Stange eine Tafel prangte mit der Aufschrift «Hunde WC». Nun, ja – wir alle wissen, was die beiden Buchstaben «WC» heute bedeuten sollen. Sie bilden die Abkürzung des englischen «water closet». Bitte, im Wörterbuch nachzusehen! «water» heisst Wasser und «closet» bedeutet Kabinett, kleiner Raum, Wandschrank und heute auch im englischen Sprachgebiet Abtritt oder eben («gut deutsch») Klosett. Der Leser stellt sich überrascht die Frage, wo bei diesem «Hunde WC» das Kabinett und wo das Wasser wohl seien? Sogar der lesende Hund dürfte sich das fragen!

\*

Als «umgangssprachlich» ist das seltsame, uns hierzulande völlig fremde Wort «klammheimlich» sogar bis in den Duden vorgedrungen. In Wirklichkeit handelt es sich um eine durchaus scherzhaft gemeinte Bildung von Lateinisch lernenden Gymnasia-



sten in Deutschland, die vor längeren Jahrzehnten schon das lateinische Wort «clam» (auf Deutsch: heimlich) noch vor unser «heimlich» spannten – aus Spass wohl und vielleicht um zu beweisen, was sie in ihren Lateinisch-Stunden schon gelernt hatten. So entstand dieses eigenartige «klammheimlich» der norddeutschen Umgangssprache, das unsere schweizerischen Journalisten nun auch entdeckt haben und mit Wonne benützen. (Mitteilung eines Lesers.)

Fridolin

